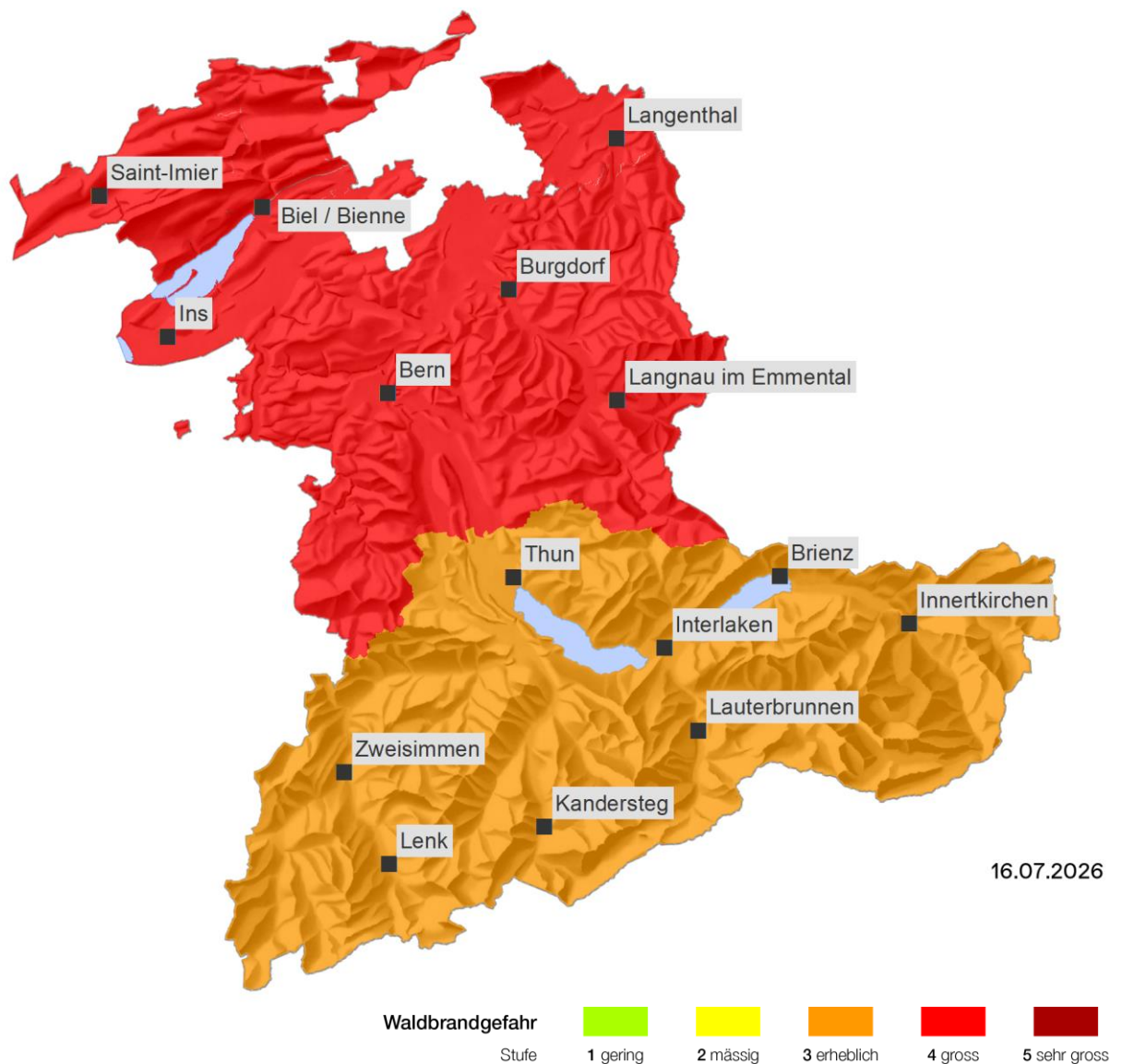


In der nördlichen Kantonshälfte weiterhin grosse Waldbrandgefahr



Gefahrenstufe

Die Waldbrandgefahr wird in folgenden Regionen des Kantons Bern als «gross» beurteilt (Stufe 4):

- Berner Jura
- Mittelland
- Voralpen

Die Waldbrandgefahr wird in folgender Region des Kantons Bern als «erheblich» beurteilt (Stufe 3):

- Berner Oberland

Verhaltenshinweise

In Regionen mit grosser Waldbrandgefahr (Stufe 4) auf Feuer im Wald und in der Nähe des Waldes (bis 50 m Abstand) verzichten. **Anweisungen der Behörden unbedingt befolgen.**

In Regionen mit erheblicher Waldbrandgefahr (Stufe 3) bei windigen Verhältnissen auf Feuer verzichten. Ohne Wind Feuer nur noch in fest eingerichteten Feuerstellen (mit betoniertem Boden) entfachen und vor Verlassen der Feuerstelle die Glut vollständig löschen. Feuer immer beobachten und Funkenwurf sofort löschen.

Gefahrenbeschreibung

In Regionen mit «grosser» Wald- und Flurbrandgefahr (Stufe 4) können Brände leicht entstehen. Die Streuschicht ist dort, wo nur geringe Niederschläge fallen, weiterhin dürr und kann sich leicht entzünden. Die Feuerintensität und die Ausbreitung sind durch den hohen Anteil an trockenem Brandgut gross. Das Feuer brennt tief, die Flammenlänge ist gross. Feuer können im Boden weiterschwelen. Kronenfeuer sind in niederen Nadelholzbeständen oder an Hanglagen zu erwarten. Mit Wind ist in leicht entzündbarem Brandgut und in Nadelholzbeständen Flugfeuer zu erwarten.

Achtung!: Insbesondere bei Bränden in Nadelholzbeständen in Hanglage muss mit gefährlichem Feuerverhalten gerechnet werden. Windböen führen zu einer schnellen Feuerausbreitung.

In Regionen mit «erheblicher» Wald- und Flurbrandgefahr (Stufe 3) können Flächenbrände entstehen. Die Streuschicht wird mit den Niederschlägen angefeuchtet und wirkt zunehmend entzündungshemmend. Die unteren Bodenschichten sind aber weiterhin trocken und brandfördernd. Brandintensität und -tiefe sind voraussichtlich erheblich. Entstandene Feuer können im Boden weiterschwelen. Kronenfeuer sind im Nadelholz bei (niedrigen) Einzelbäumen / Baumgruppen sowie an Hanglagen möglich. Flugfeuer ist mit Wind insbesondere in leicht entzündbarem Brandgut und Nadelholzbeständen möglich.

Besondere Vorkommnisse der letzten Tage

In den vergangenen zwei Wochen kam es zu 29 bestätigten Vegetationsbränden (vgl. Abbildung 1). Die grössten Flurbrände erreichten Flächen von rund 1 ha und betrafen Stoppelfeldbrände abgeernteter Getreidefelder. Der grösste Brand im Wald erreichte 0,08 ha. Die meisten Waldbrandmeldungen betrafen einzelne Baumstrünke, brennende Asthaufen oder Ähnliches. Im Wald kam zu keinen grösseren Brandausbreitungen. Aus dem Berner Oberland wurde in den vergangenen beiden Wochen nur ein einziger Brand gemeldet, der von einem brennenden Asthaufen ausging und trotz des steilen und bedingt zugänglichen Geländes durch die Feuerwehr rasch gelöscht werden konnte.

Die häufigste Brandursache stellten Ballenpressen beim Pressen von Stroh dar, deren Vorbauhäcksler zu Funkenflug führen können (vgl. Abbildung 2).

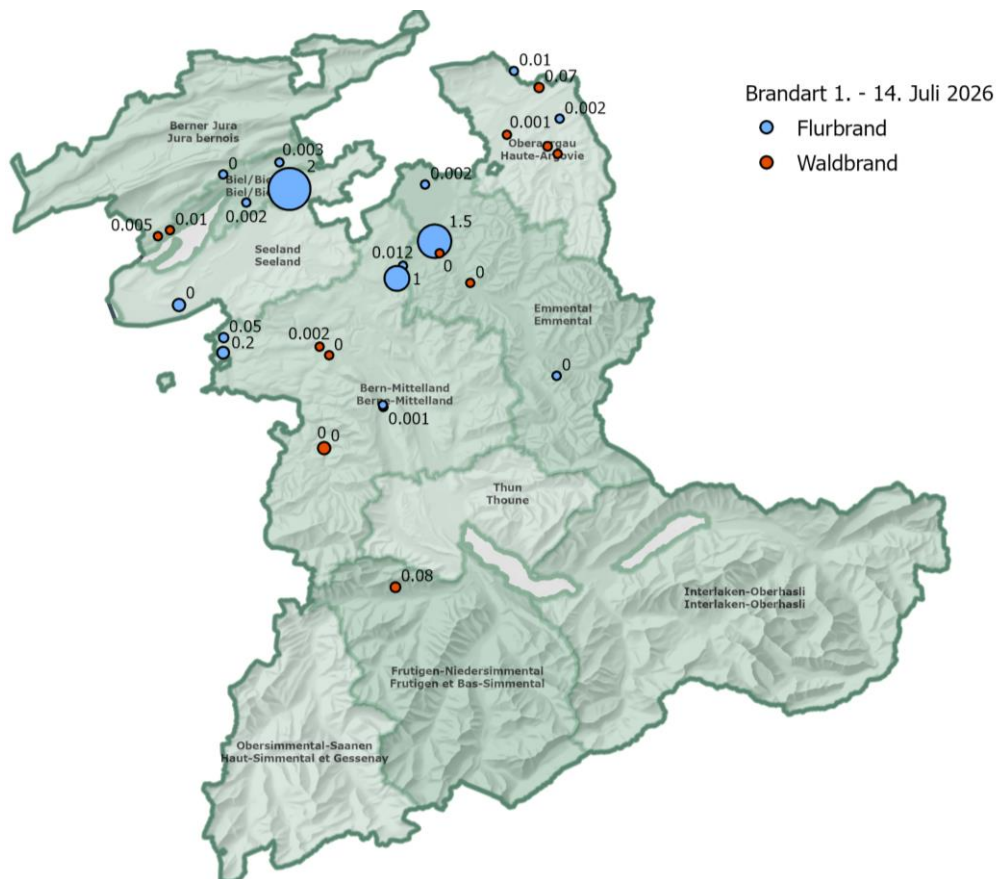


Abbildung 1: Vegetationsbrände der beiden Wochen vom 1. bis 14. Juli 2026.

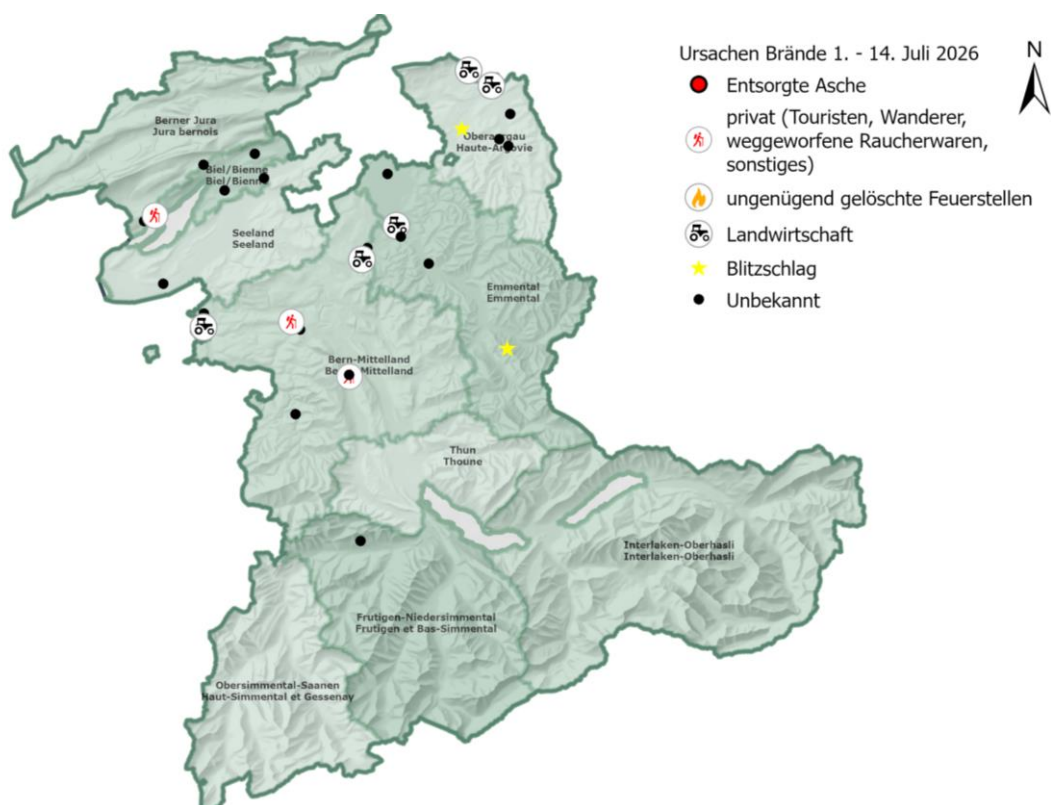


Abbildung 2: Ursache der Vegetationsbrände der beiden Wochen vom 1. bis 14. Juli 2026.

Allgemeine Lage

Der Zeitraum seit Mitte Juni war besonders bezogen auf die Luftfeuchtigkeit ausserordentlich trocken. In den vergangenen Tagen wurden für die Jahreszeit vielerorts neue Tiefstwerte der mittleren Luftfeuchtigkeit registriert (Abbildung 3). Seit einem Monat liegt die Luftfeuchtigkeit in Teilen des Jurasüdfusses und des Mittellandes signifikant unterhalb des für die Jahreszeit üblichen Bereiches. Dies beschleunigte die tiefgründige Austrocknung der Böden. Das akkumulierte Feuchtigkeitsdefizit führt zu zunehmendem Trockenstress der Bäume.

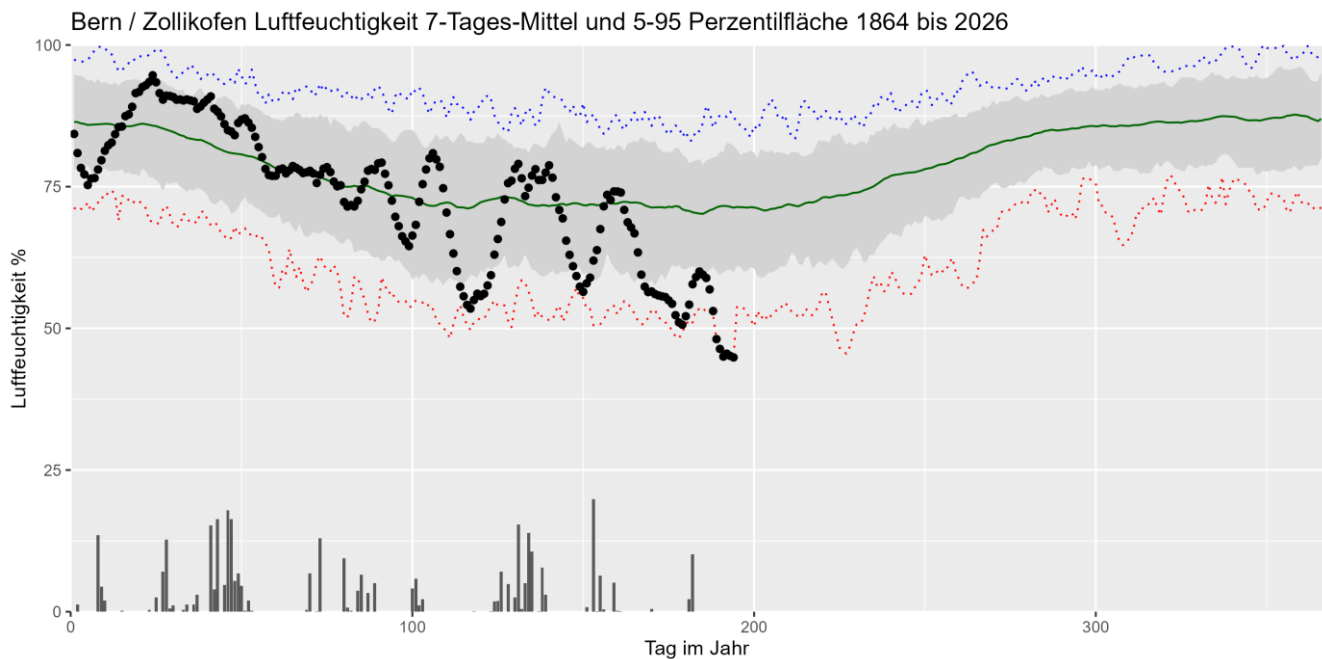


Abbildung 3: Verlauf des 7-Tages-Mittels der Luftfeuchtigkeit in Bern von 1864 bis 2026 mit Minimum (rot), Durchschnitt (grün), Maximum (blau) und 5-95 % Perzentil (grau) sowie dem Jahr 2026 (schwarze Punkte) und täglicher Niederschlagsmenge. Quelle Messdaten: MeteoSchweiz.

Der Wald steht besonders am Jurasüdfuss und im nördlichen Mittelland unter Trockenstress, wie aus nachfolgenden Rückmeldungen der Waldbrandförster von Anfang dieser Woche hervorgeht:

Region	Einschätzung Waldbrandförster
Diemtigtal	Keine Trockenheitsschäden feststellbar
Niedersimmental/ Diemtigtal	Keine oder geringe Anzeichen bei Fichte und Buche, welche aber über die Jahre zustande gekommen sind und nicht aus der aktuellen Trockenheit stammen. Krautschicht üppig grün.
Obersimmental/ Saanenland	Keine Anzeichen von Trockenstress am Wald. Einzig Krautschicht an Sonnseite zeigt Trockenheit.
Lütschinentäler	Nur sehr vereinzelt Anzeichen von Trockenstress im Wald. Noch kaum Käferbefall.
Haslital	Geringe Anzeichen, primär Birken zeigen an trockenen Standorten eine Verfärbung.
Emmental/Kiesental	Keine oder geringe Anzeichen von Trockenstress im Wald.
Mittelland, Seeland, Jurasüdfuss West	Vermehrt sichtbare Schäden in einzelnen Beständen (Blattverfärbungen Buchen), deutlich zunehmend.
Jura bernois	In einzelnen Beständen sichtbare Schäden (braunverfärbte Blätter). Langfristige Schäden zeigen sich erst nächstes Jahr.

Im Mittelland und am Jurasüdfuss werden vermehrt Blattverfärbungen und Laubfall beobachtet. Die Felder und Wiesen sind vielerorts braun.

Von Thun an südwärts sind im Berner Oberland die Wälder noch grün und kein oder kaum Trockenstress erkennbar. Hier profitiert die Vegetation noch von den Niederschlägen von Ende Juni und der Vegetation im Wald steht noch mehr Feuchtigkeit zur Verfügung. Die Böden sind aber bereits wieder trocken und im Freiland verdorrt insbesondere in der Region Meiringen – Hasliberg das Gras.

Wo die Vegetation im Wald noch keinen oder kaum Trockenstress zeigt, wird die Ausbreitung eines Feuers verlangsamt. Im Mittelland und am Jurasüdfuss ist mit der auch im Wald zunehmend trockenen Vegetation eine schnelle Brandausbreitung auch im Wald möglich.

Entwicklung und Tendenz

Für dieses Wochenende ist ein Temperaturrückgang auf für die Jahreszeit übliche Werte vorgesehen. Dank der feuchteren Luftmassen sind vermehrt Gewitterlinien zu erwarten mit Schwerpunkt am Freitag. Durch die Westwindströmung ziehen diese über den ganzen Kanton. Die grössten Niederschlagsmengen sind somit im östlichen Berner Oberland mit flächig 50 mm zu erwarten. Damit wird die Entzündbarkeit deutlich reduziert und die Ausbreitung eines Feuers im Ereignisfall verlangsamt. Im Berner Oberland ist ein Anstieg auf Gefahrenstufe 4 daher nicht angezeigt.

Die prognostizierten Niederschlagsmengen sind am Jurasüdfuss und im Mittelland geringer und voraussichtlich nicht ausreichend für eine längerfristige Entspannung. Hier dürfte Anfang kommender Woche die Gefahrenstufe 4 bereits wieder angebracht sein, weshalb wir auf eine kurzfristige Rückstufung verzichten. Die weitere Entwicklung ab Mitte kommender Woche ist noch unsicher.

Beurteilte Waldbrandgefahr in den Nachbarkantonen

Die Waldbrandgefahr für SO, BL und BS wird mit Gefahrenstufe 4 beurteilt. Die umliegenden Kantone haben Gefahrenstufe 4 «gross» ausgegeben.

Alle umliegenden Kantone ausser OW (wir haben keine Information über ihre Absichten erhalten) haben Feuerverbote im Wald und in Waldesnähe oder absolute Feuerverbote im Freien erlassen.

Massnahmen

Die Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthalter entscheiden am 16.7.2026 über eine allfällige Anpassung des Feuerverbotes im Wald und in Waldesnähe. Der Entscheid wird bei einer Änderung gemäss Konzept Feuerverbot wegen Waldbrandgefahr kommuniziert.

Anfragen zum Feuerverbot sind an das jeweilige Regierungsstatthalteramt zu richten.

Ab Stufe 3 «erheblich» stellt die Abteilung Naturgefahren ein Erreichbarkeitspikett Fachberatung Waldbrand für die Feuerwehren via Einsatzzentrale sicher.

Die Entwicklung der Waldbrandgefahr wird vom AWN engmaschig weiterverfolgt. Die nächste ordentliche Dispositionsbeurteilung ist per 23.07.2026 vorgesehen.